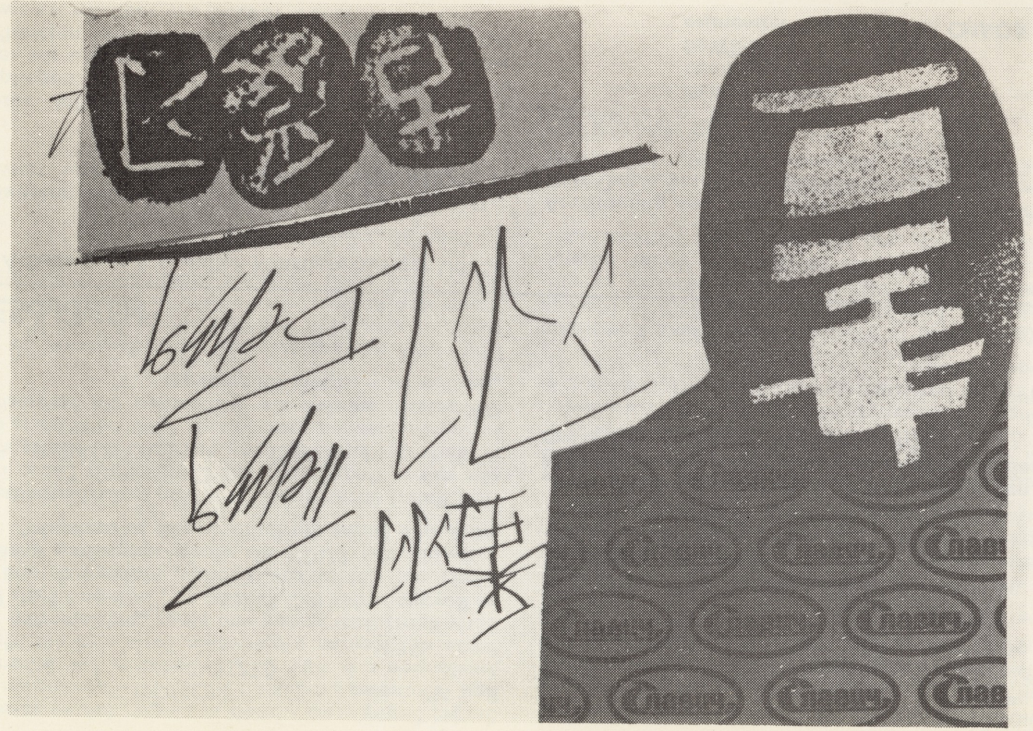


KONKRET

russische visuelle Poesie

27. 8. bis 21. 9. 1990



„Ich suche einen entlegenen schöpferischen Punkt, wo ich eine Art Formel ohne für Mensch, Tier, Pflanze, Erde, Feuer, Wasser, Luft und alle kreisenden Kräfte zugleich. Der Erdgedanke tritt vor dem Weltgedanken zurück. Die Liebe ist fern und religiös.“

Paul Klee (1916)

„O aufscheine!“

Velimir Chlebnikov

„Die Gegenstandslosigkeit allein kann den Wesenskern der Menschheit vom Wahn befreien, indem sie den praktischen Sinn des Gegenstandes als Lüge entlarvt.“

Kasimir Malewitsch
(Suprematismus/Teil I)

VISUELLE GESchichTEN

Bemerkungen zu Arbeiten von 9 visuellen Künstlern aus der UdSSR

Poetisches Gestikulieren setzt Freisein voraus, das Zeit, Ort, Geschichte, Kollektivität und unwiederholbare **INDIVIDUATION** in sich birgt.

Nimmt sich dieses Jahrhundert deshalb so wichtig, weil wir **BeWUSST-SEIN** pflegen, ja erleiden? Sind wir in eine Wüste geworfen, aus der wir uns permanent zu retten versuchen? Oder haben wir den Planeten, den wir notorisch besetzen, nicht längst verwüstet? Was wissen wir über uns **SELBST** bisher noch nicht?

Anschauung der Welt hinterließ Gegenständlichkeit in der Kunst. Van Gogh brachte Gegenstände, gleich einem Magnetfeld, zum Tanzen.

Des Künstlers Tun:

Relaisfunktion
Zentrifugalkraft
BeWEGung
ordnender Augenblick im CHAOS –

Der Künstler als SEHER!

Neun höchst individuelle Kreatoren aus der Sowjetunion – heute in verschiedenen Städten des europäischen Rußlands und in Mitteleuropa lebend – bilden seit etlichen Jahren ein Kommunikationsgeflecht von eigenwilligstem Reiz.

Der älteste unter ihnen dürfte **Igor Bachtarev** (Leningrad) sein. Der wohl letzte noch lebende POET jener nach- bzw. nicht-futuristischen Künstlervereinigung der OBERIUTen in den 20er und 30er Jahren dieses Jahrhunderts, der auch Daniil Charms angehörte.

Rea Nikonowa (geb. 1942) und **Sergej Segay** (geb. 1947), beide in Yesk arbeitend, die Brüder **Lev** und **Valeri Scherstjanoi** (geb. 1945/1950) – der ältere wirkt in Utena/Litauen, der jüngere in Berlin/DDR – stehen im engen brieflichen Kontakt zueinander. **Valeri Scherstjanoi** ist der aktivste unter den hier zu Nennenden, er hält die Verbindungen aufrecht.

Valeri Afanasjew (geb. 1946) in Vilnius/Litauen, **Boris Konstriktor** (geb. 1950) in Leningrad, **Leonid Tischkov** (geb. 1953) in Moskau und **Pjotr Perewesenzew** (geb. 1962) ebenfalls in Moskau, vervollkommen den Kreis der NEUN, deren Arbeiten **Valeri Scherstjanoi** zusammengetragen hat und die nun einem mitteleuropäischen Publikum gezeigt werden.

Was die hier versammelten ANARCHOfuturisten, FuturoDADA-isten (**Segay**), TRANSfuristen (**Nikonowa/Segay**), NE-JA-isten* (**Konstriktor**), kurz: **VISUALISTEN**, trotz der Verschiedenartigkeit ihrer handschriftlichen Visionen dennoch verbindet, ist das gemeinsame kulturelle Erbe, vor allem aber die russische Moderne:

*) **NE-JA**/„nicht ich“

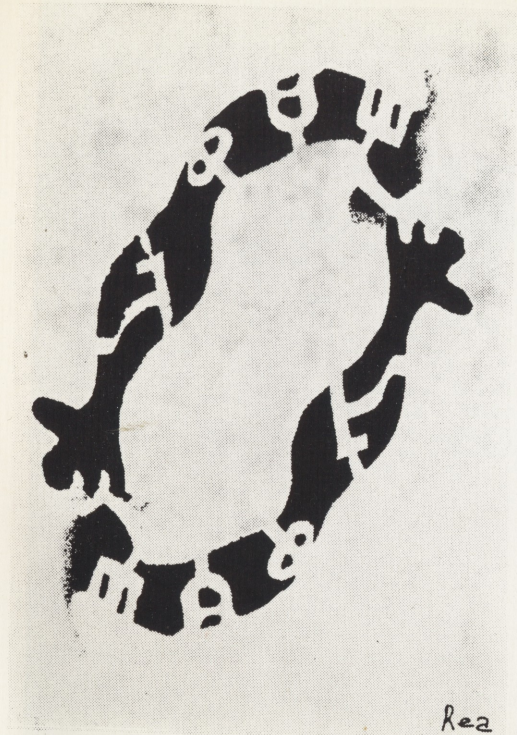
Sergej Segay etwa schrieb in jungen Jahren **sa-umnische** Gedichte, **Rea Nikonowa** produziert **MOMENT-Poetologien** in Permanenz, so entstanden z. B. ihre **GESTE**-Gedichte, **Lev Scherstjanoi** ist ein Virtuose der kleinen graphischen Form und ein Meister des **Exlibris**, **Boris Konstriktor** spricht von einer „**pulsierenden Summe der Kultur im Rhythmus des BIO-Feldes . . .**“, während **Pjotr Perewesenzew** sich direkt auf **Chlebnikov**, **Filonov**, **Malewitsch** und **Klee** beruft, ihm „**schwebt das BUCH als einem magischen kristall vor, der fähig wäre, alle Linien der Kultur in sich zu sammeln**“.

Und **Valeri Scherstjanoi** ist in den zurückliegenden fünf Jahren und seit seiner Begegnung mit Carlfriedrich Claus in der **VISUELLEN POESIE**, der **EntGRENZung des BUCHSTABENS**, Furioses gelungen. In seinen Notizen vom Januar 1990 heißt es u. a.: „**scribenTISCH Dargestellt werden die buchstaben die zerbrochenen linien . . .** – „**politismen – schNECKlähmungen . . .**“ –

Und nicht zu vergessen die überschaubare, ja bescheidene Materialität sämtlicher Arbeiten dieser NEUN, die mehr als nur den Staub des Kosmos ausmachen, – und sei es in der kaum merklichen Spur eines flackernd-fackelnden farbig-feurigen Falters.

Peter Huckauf/Mai 1990





3



4

I T H U K T I Y A O P
 I Y K H O I T I T H U T K
 I T O N K I Y A O D
 I Y A O I I T O N T K
 I T H U K T I Y H P I
 I Y A O I I I H T K
 T Y T Y H O T
 Y H O T T Y T I

VALSHER 1986

5

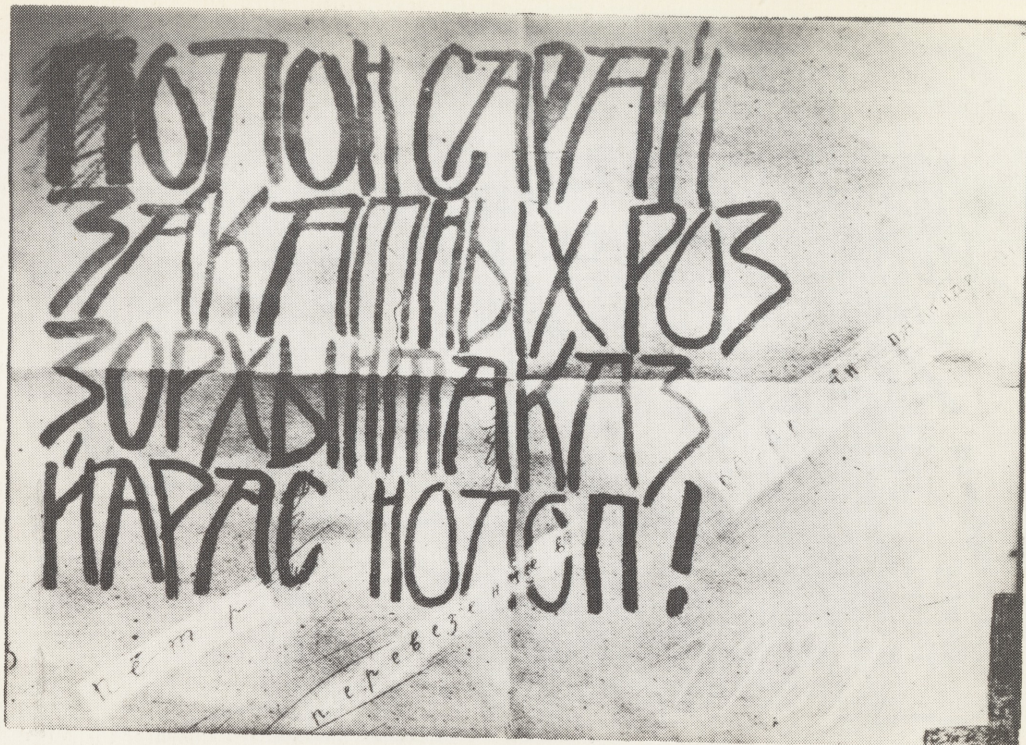
BLP 1986

$\begin{pmatrix} K \\ R \end{pmatrix} \begin{pmatrix} H \\ 2\Delta \end{pmatrix}$

Я НА БЕРЕГУ
ТОРЧАЛ
ПРИЧАЛ
ТОЖЕ
КРИЧАЛ

БАЛ.ФЕР.
ДЕКАБРЬ, 1988

6



С НЕЖНЫМ БАТЮШКОВЫМ СНЕЖНЫМ ВЕСПЕРЗЫМ
С НЕБАСНЫМ СНИМЕМ СНЫ И СНЕГИ
В СНЕМ СВЕТЕ ПРАХ СТОЛЕТНИХ ЗИМ
НЕВОЛЬНЫМ СТРАХОМ ЗРЕЕТ С ВЕСТЬЮ

НЕГИ

12 января 1985

КАК В СИЛЬНОМ
ВИХРЕ

ТОНКИЙ ПРАХ
В СВИРЕЛОМ КАК
ПЕРО
ОГНЕ

(М. ЛОМОНОСОВ)

КАК В ВОЗДУХЕ
ПЕРО

КРУЖИТСЯ

ЗДЕСЬ И ТАМ

КАК В

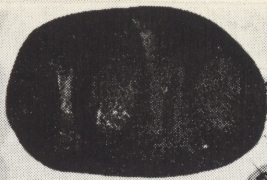
ВИХРЕ ТОНКИЙ

ПРАХ ЛЕТАЕТ

(К. БАТЮШКОВ)



一、所以一畫之法，乃自發立，立一畫之法，
 者，蓋以無法生有法，以有法貫無法也。夫
 畫者，從於心者也。山川人物之形，雖為畫
 本，尤世情、地機、變幻之類，度未嘗不入
 焉。然畫者，終未得一畫之法，也。

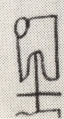


古愛習



一、畫者，第一
 畫者，第一

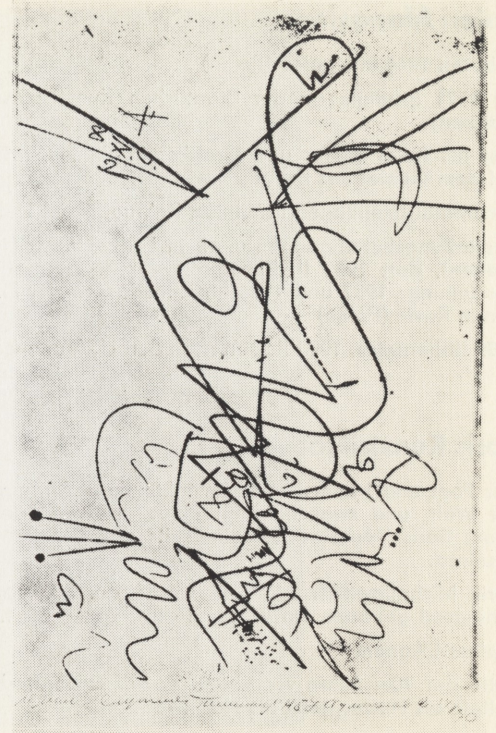
太古無法，太朴不斂，太朴一斂，而法立
 矣。法於何立？立於一畫。一畫者，有之太
 極，而法立焉。





Abbildungsverzeichnis:

- 1, 9 August Sigow
- 2 Igor Bachterev und Sergej Segay, Gemeinschaftsarbeit
- 3 Rea Nikonowa
- 4 Sergej Segay
- 5, 6 Valeri Scherstjanoi
- 7, 8 Pjotr Perewesenzew
- 10 Boris Konstriktor
- 11 Valeri Afanasjew
- 12 Leonid Tischkov
- 13 Lev Scherstjanoi



Valeri Afanasjew

geboren 1946 in Lignice (Polen)

bis 1971 Studium an der Staatlichen Kunsthochschule in Vilnius (Litauen)

lebt als freier Maler und Grafiker in Vilnius, arbeitet u. a. auch auf dem Gebiet des Exlibris

Personalausstellungen in Vilnius, Pakruojis und Ljublin

Ausstellungsbeteiligungen u. a. in Lodz, Urawa (Japan), Torgiano (Italien), dort 1987 II. Kunstpreis der II. Internationalen Exlibrisausstellung; 1987 und 1988 Ehrenmedaillen der Exlibrisausstellungen in Ravić (Polen)

1989 Italienreise, 1990 Reisen nach den USA und Israel

Boris Konstriktor

Der Poet und Maler Boris Konstriktor kam Anfang der 80er Jahre zur Welt, und zwar im Kopf eines anderen Poeten, Boris Vantalov; Boris Vantalov ist seinerseits der Künstlernamen von B. M. Akselrod.

Boris Michailowitsch Akselrod wurde am 30. September 1950 in Leningrad geboren, wo er, ohne abzuweichen, bis heute lebt.

Diplom-Ökonom

Mitte der 70er Jahre verzichtete er auf seine Ausbildung und arbeitete als Heizer, jetzt als Nachtwächter

Autor verschiedener Bücher im Selbstverlag (Samisdat).

Anfang der 80er Jahre, unter dem Einfluß der Begegnung mit Rea (Ry) Nikonowa und Sergej Segay, entdeckt er in sich einen neuen Autor: Boris Konstriktor.

Aktive Teilnahme an der Zeitschrift TRANSPONANCE. Der Weg des visuellen Poeten beginnt...

Teilnahme an verschiedenen Ausstellungen, darunter ART of TODAY I und II, 1986 und 1987 in Budapest; Triennale Rysuku; Wrocław 1988 u. a.

Bibliographie: G. Janeček, A report on Transfurism, in: Wiener Slawistischer Almanach, Bd. 19, 1987, p. 123–142; Kusminsky, K., The Blue Lagoon, Anthology of Modern Russian Poetry, Vol. 5b, Newtonville, 1986, p. 545–568; Gerlowin Rand V. SAMISDAT ART, N.Y. 1986; siehe auch in den sowjetischen Kunstzeitschriften TWORTSCHESTWO, 1989, N. 7, p. 29, N. 10

Rea Ry Nikonowa (Anna Tarschis)

„Geboren wurde ich 1942 in Yesk, während der deutschen Okkupation... Seit 1947 lebe ich in Swerdlowsk (Ural). Alles Sonige und Helle, auch verhältnismäßig Glückliche (im Kuban-Gebiet Krasnodar-Yesk) wurde plötzlich durchs Graue und Bleifarbige verdrängt. In Swerdlowsk beendete ich die Musikschule; ich bin Musikerzieherin für Klavier.

Die ersten Gedichte schrieb ich in Prosa seit 1959. Ich weiß nicht, warum, aber ich übersetzte sie gleich ins Englische. Danach entstand der Roman in Prosa «Geheimnisvolle Vernichtung einer



Glühlampe». Detektiv! Es gab mehr Farbillustrationen als Textseiten. Die Bilder gingen parallel zum Text...

Später – Studium an der Hochschule für Theater, Musik und Kinomatographie. Das war das Ende des Tauwetters (1965). Ich wurde exmatrikuliert... Die Lesungen waren zum Kotzen langweilig geworden, Studenten hatten, außer an den Wänden der eigenen Schule, Ausstellungsverbot...

1965 – Zeitschrift NOMER (Die Nummer) in Swerdlowsk. 1979 habe ich Sergej Segay eine andere Zeitschrift vorgeschlagen, meine Idee war transponieren, Sergej gab den Titel TRANSPONANCE. 1985 bahnten wir uns den Weg nach dem Westen...

(aus: Rea Nikonowa und Sergej Segay, TRANSPONANCE TRANSMURISMUS, experimentelle texte, herausgegeben von Karl Riha und S. J. Schmidt, Siegen, 1989)

Lev Scherstjanoi

„Malewitsch, das ist die Synthese der modernen Plastik in ihrer höchsten Phase der Entwicklung. Genauso groß sind die wunderbaren Meisterwerke der Polowschen und anderen Steinweißfiguren des Skythenreichs. Deshalb ist also das Grab von Velimir Chlebnikow mit diesem Symbol bezeichnet!...“ 1983

„Carlfriedrich Claus' Werk, das ist die wahre Sa-um, nur mit Alexej Krutschonich hat er die sa-umnische Brücke. Seine (Claus) Sa-um ist irgendwie vom Geschrei. Das Geschrei der HUMANOIDE der millionenalten Vergangenheit, die Sa-um der Menschheit.“ 1987

Lev Scherstjanoi: geboren 1945 in Sagis (Kasachstan); – Studium an der Sektion für künstlerische und technische Grafik der Universität Krasnodar, Diplom-Grafiker; – Arbeit als Kunsterzieher, Designer, Gestalter; – bis 1987 Direktor der künstlerischen Produktionswerkstätten in Wolgadonsk, Gebiet Rostow am Don; – lebt und arbeitet seither in Utena (Litauen).

Lev Scherstjanoi beschäftigt sich bevorzugt mit der Kleingrafik und dem Exlibris; erste Exlibris seit 1974, Beteiligung an zahlreichen Ausstellungen des In- und Auslandes (u. a. Vilnius, Moskau, London, Wrocław, Arezzo, Bormio, Sint-Niklaas, Nürnberg...), Preisträger verschiedener Ausstellungen.

Valeri Scherstjanoi

geboren 1950, lebt als freiberuflicher Übersetzer und Grafiker, seit 1985 Mitglied der Sprachmittlervereinigung der DDR. Seit 1980 ständig in der DDR, lebt und arbeitet in Berlin. Seitdem verschiedene Aktivitäten, u. a. Lesungen zur Geschichte des russischen Futurismus; seit 1985 Lautpoesie und Poesieaktionen. 1985 Personalausstellung an der Universität Siegen (BRD); Teilnahme an der Ausstellung „Salut Chlebnikow“, Altenburg (DDR). 1987 mit Lev Scherstjanoi Ausstellung in Annaberg-Buchholz, Galerie am Markt; 1988/89 Teilnahme an der Ausstellung „Visuelle Poesie“ in Berlin und Dresden. 1989 im JKH „A. Hoffmann“ Leipzig Ausstellung mit Sergej Segay und Rea Nikonowa; 1989 Teilnahme am Kolloquium „Schriftstellerwissenschaftler“, Siegen (BRD); 1990 Kolloquium in Bielefeld; Lesung mit Pierre Garnier in Leipzig u. a.

Sergej Segay (Sergej Sigow)

lebt als Kunsterzieher, Grafiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Landeskundemuseums in Yesk (RSFSR).

„... Geboren wurde ich 1947 in Murmansk, in einer ziemlich intelligenten und humanitär gebildeten Familie – der Teufel soll sie holen! Unter meinen Vorfahren gab es Geistliche, Lehrer und Wissenschaftler, polnischen Kleinadel (Schljachte), deutsche Krautjunker. Ich erinnere mich an Dodja Burljuks Gedicht, das da lautet:

spielte narren
amüsantes regiment
juden, polen
tataren im gedräng

Sa-umnische Gedichte schreibe ich seit 1962... Seit 1962: Poetengruppe ANARCHOFUTURISTEN, BUDUSTSCHEL in Wologda, FUTURODADAISTEN in Tagerog...

(aus: Rea Nikonowa, Sergej Segay, experimentelle texte, Siegen, 1989)

Seit 1985 zusammen mit Rea Nikonowa in mehr als 70 Ausstellungen des In- und Auslandes vertreten, darunter mail-art-Ausstellungen, Contemporary Russian Art, University of Kentucky Art Museum 1987; Visuelle Poesie, Berlin, Dresden, 1988/89; transfurism, vorgestellt von Valsher, Leipzig 1989 u. a., 1989 Reise nach Italien.

Awgust Sigow (August)

geboren 1971, z. Z. Besuch der Seefahrerschule Leningrad, Teilnahme an verschiedenen Ausstellungen in Italien, Finnland, Japan, den USA

Veröffentlichungen in COPY BOOK Nr. 3, ed. L. Lambi-Caravita, Verona Total Nr. 17

August in einem Brief an Valsher:

1. Im Jahre 1982 schrieb ich mein erstes Gedicht
2. Seit 1987 bin ich Dichter, Philosoph und Mail-Artist, befreundet mit Cohen, Schultz (Mona Lisa) usw.
3. Seit Ende 1989 bin ich ein großer Dichter und Mail-Artist.

August A.

Leonid Tischkov

geboren 1953 im Ural (Stadt Nishnije Sergi), Oberschule, 1970 bis 1977 Studium an der Medizinischen Hochschule, Dr. med., seit 1970 erste poetische Experimente, 1974 die ersten Zeichnungen, Karikaturen und deren Veröffentlichung im In- und Ausland; seit 1980 freiberuflicher Buchillustrator, lebt und arbeitet als Grafiker in Moskau

Teilnehmer zahlreicher Ausstellungen in der UdSSR und im Ausland; 1989 Grand Prix auf der IBA '89 in Leipzig; 1989 schöpferischer Aufenthalt in der DDR

seit 1985 intensive Beschäftigung mit der Malerei, seit 1988 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der UdSSR, 1986–1989 selbstgemachte Bücher mit eigenen Texten und Illustrationen, wobei die visuelle Poesie mehr in den Vordergrund tritt.

Pjotr Perevezenzev (Peter)

lebt in Moskau als freiberuflicher Grafiker und Buchillustrator

geb. 1962 in Moskau in der Künstlerfamilie. "Von Kindheit an war ich umgeben von der Atmosphäre der grafischen Künste: Strich, Schrift, die Lettern verschiedener Größen, zerstreut auf der weißen Papierfläche... Die Liebe zur Poesie gewann ich durch meine Mutter, in meiner früheren Kindheit. Als ich 14 Jahre alt war, spielte ich in Futurismus, was ich auch heute tue. CHLEBNIKOV - Tynjanov - ROMAN JAKOBSON. Ich träume von der Synthese. Mir schwebt das Buch vor als ein einheitlicher Organismus, ein magischer Kristall, der fähig wäre, alle Linien der Kultur in sich zu sammeln. OBERIUTEN - FILONOV - MALEVITSCH - KLEE. Ich schreibe Gedichte und zeichne, ich flüstere wie Sa-um die verwickelte Terminologie von Tynjanov..." 1980-1985 Studium an der künstlerischen Fakultät der Moskauer Technologischen Hochschule. Diplom als Textil-Designer. Teilnahme an verschiedenen Ausstellungen (Triennale-Zeichnung, Nürnberg, 1988 IBA-89, Leipzig).

GALERIE AM MARKT



Annaberg-Buchholz

Herausgeber:

Galerie am Markt Annaberg-Buchholz

Geöffnet:

Montag-Freitag

12.30-18.00 Uhr

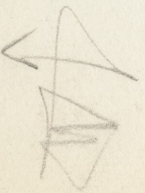
Sonabend

9.00-12.00 Uhr

an Sonn- und Feiertagen geschlossen

III-1-1 250 90-6999

ANNABERG-BUCHHOLZ



55/40